



LE VOLONTAIRE DE LA LIBERTÉ

organe des brigades internationales

UNSERN GRUSS DEN REKRUTEN DES JAHRGANGES 1930

In diesen Tagen sind die neuen Soldaten der Republik, die neuen Kämpfer der Jahrganges 1930 in das Volkshoer eingegliedert worden. Es sind die Soldaten des ersten Jahrganges der Mobilisierungs-Order, die heute schon unsere Reihen verstärken. Wir begrüssen diese neuen Kameraden, die bisher mit Hammer und Sichel für die Verteidigung der Heimat arbeiteten, als gleichberechtigte Soldaten unserer Armee.

Aber wir dürfen diese neuen Kämpfer nicht mit Herzlichkeit allein empfangen, wir müssen ihnen mehr geben! Jeder Kamerad, der die Erfahrungen einiger Kriegsmomente an der Front hinter sich hat, ist verpflichtet, unseren neuen Soldaten ein militärischer Helfer und politischer Freund zu sein.

Unsere Armee ist nicht mehr die Volksmiliz von früher. Wir sind heute ein einheitliches Heer der Republik mit moderner Bewaffnung auf allen Gebieten und methodischer Reservenheranbildung. Aber auch der Gegner ist heute hochgerüstet und durch faschistische Invasions-Truppen verstärkt und unser Kampf ist darum weit schwerwiegender geworden.

Die neuen Kameraden, die bisher im Betrieb oder in der Kollektive ihren Mann gestanden haben, müssen durch die brüderliche Kameradschaft aller alten Kämpfer unserer Truppen in kürzester Zeit zu vollwertigen Soldaten einer modernen Armee werden. Sie müssen durch unsere kameradschaftliche Hilfe in allen Eigenschaften eines qualifizierten Soldaten erzogen werden:

a) zu absoluter militärischer Disziplin.

b) guter Handhabung der Waffen.

c) Aneignung der Kampferfahrungen und

d) zum Kampf für die republikanischen Freiheiten und nationale Unabhängigkeit gegen den Faschismus.

Wenn wir in diesen Sinne vom Kommissar bis zum letzten Soldaten die neuen Kameraden des Jahrganges 30 als gemeinsame Kampfgefährten und Soldaten der

Freiheit in unseren Reihen begrüßen, dann stärken wir die numerische Schlagkraft unseres Heeres um vieles und helfen mit, unserer unüberwindlichen Armee in den grossen Schlachten, die sich nähern, den Sieg zu sichern.

Kameraden des Jahrganges 1930!

Unter den Fahnen der Republik.

Für den Sieg unserer Waffen!

MUSSOLINI UND NÜRNBERG

Eine Woche lang dröhnten die Lautsprecher in den Strassen Deutschlands in grösster Tonstärke. Mit lauten und langen Reden wollten die Führer des III. Reiches die immer deutlicher werdende Stimme des deutschen Volkes gegen ihre Kriegs- und Misswirtschaft übertönen. Sie taufen im letzten Moment die Nürnberg Kriegsschiffe zum "Parteitag der Arbeit". Hitler versteht darunter Granatenproduktion, Bau von Kanonen, Flugzeugen und Kriegsschiffen; das deutsche Volk will friedliche und freie Arbeit, will keinen Hitlerkrieg.

Der faschistische Parteitag stand in einer kaum zu übertreffenden Hetze gegen die spanische Republik, gegen die Sowjetunion und gegen alle demokratischen Völker. Dieses grosse Ausmass der Hetze hat den Sinn, eine Kriegsstimmung im deutschen Volk zu schaffen, die es den faschistischen Kriegstreibern ermöglichen soll, ihre offene Intervention in Spanien fortzusetzen und den kriegerischen Überfall auf andere Völker zu beginnen. Trotz der tollen Kriegshetze stand der Parteitag weniger im Zeichen der Arbeit als der Müdigkeit. Durch alle Reden Hitlers, Goebbels, Darés oder Leys zog die tiefe Kluft zwischen ihren starken Worten und ihrer wirklichen Ohnmacht, die deutlich erkennbar wird an unserem siegreichen Kampf gegen die ausländischen Interventen und Hitlertruppen, der stärker werdenden Aktivität der friedliebenden Völker der Welt — wie die Beschlüsse der Mittelmeerkonferenz zeigten, und dem immer stärker werdenden Widerstand des deutschen Volkes gegen das Hitlerregime.

Goebbels gab seiner schändlichen Lügenrede gegen die spanische Republik eine Angriffs-



Ayuntamiento de Madrid

wendung gegen ganz Europa. Pathetisch rief er: "Europa erwache", nachdem von ihm vor zwei Jahren der Ruf, Deutschland erwache, als staatsgefährlich verbannt und unterdrückt wurde. Über die Wirkung der Worte dieses Feindes des spanischen Volkes, dieser Dreckgeburt der Lüge und Verleumdung, wird er selbst erstaunt gewesen sein. Denn im gleichen Moment fassten England Frankreich, die Sowjetunion und andere demokratische Völker den Beschluss, scharfe Mittel gegen die italienischen und deutschen Mittelmeerpiraten zur Anwendung zu bringen. Das demokratische Europa wird wachsam gegen die Kriegstreiber Hitler und Mussolini.

Bei Hitler kam am besten der wirkliche Sinn der sogenannten "Kultursendung des Faschismus" zum Ausdruck. Zum Schluss des Nürnberg Rummels brüllte Hitler mit hysterischer Stimme: "Deutschland hat dasselbe Interesse an Spanien wie Frankreich."

Wenn in diesen Tagen anlässlich des Besuches Mussolinis bei Hitler die Nürnberger Reden fortgesetzt werden und schwungvoll über die Achse Berlin-Rom gesprochen wird, dann ist es jedem klar: das deutsch-italienische Bündnis ist ein Kriegsbündnis, das baldmöglichst zum Weltkrieg führen soll; denn Hitler geht nur Bündnisse ein, die zum Kriege führen. In seinem Buch "Mein Kampf" sagt er: "Ein Bündnis, dessen Ziel nicht die Absicht zu einem Kriege umfasst, ist sinn- und wertlos."

Das Theater in Nürnberg, die Intervention Hitlers und Mussolinis in Spanien, die Piraterien Hitlers und Mussolinis im Mittelmeer, die Verlängerung der Achse Berlin-Rom nach Tokio zeigen, dass die Herrscher Deutschlands, Italiens und Japans die Aggressoren des Krieges sind, dass, wie Spanien und China beweisen, die ersten Etappen zum grausigen Weltkrieg bereits beschritten.

Die spanische Volksfront und das republikanische Heer haben während der blutrünstigen Reden der Faschisten in Nürnberg die faschistischen Einheiten zu Paaren getrieben, deutsche faschistische Flieger vernichtet und im Aragon einen neuen Sieg über die ausländischen Eindringlinge errungen. Das spanische Volk wird jeden neuen Angriff und alle neuen Pläne Hitlers und Mussolinis mit Kühnheit und Mut zuschanden machen und den Krieg gewinnen!

Rede Negrin's vor dem Völkerbund

Wir entnehmen der Rede des Regierungschefs Dr. NEGRIN, die er am vergangenen Samstag vor dem Völkerbund hielt:

...Ich will heute in offener Weise vor diesem Forum sprechen.

Als sich Spanien, vor einem Jahre an den Völkerbund wandte, hatte die Militärrebellion bereits aufgehört, eine spanische Angelegenheit zu sein und den Charakter eines internationalen Konfliktes angenommen. Spanien steigt nicht auf diese Tribüne, um von seinem Bürgerkrieg zu reden, sondern um in voller Verantwortung gegenüber dem Völkerbund die Existenz eines Kriegszustandes in Europa anzuklagen. Die blutigen Schlachtfelder Spaniens sind in der Tat die ersten Schlachtfelder eines Weltkrieges geworden.

DIE UNFÄHIGKEIT DER REBELLEN TRIEB ZUR INVASION

Die Intervention begann in dem Moment, als Francos Überraschungstaktik versagte. In Anbe-

tracht der Unfähigkeit der Rebellen, durch einen Handstreich die Republik zu besiegen, gingen Deutschland und Italien von der politischen Hilfe für die Rebellen zu Waffenlieferungen über. Die Waffenlieferungen nahmen ein immer grösseres Ausmass an und wurden, als auch das nicht ausreichte, durch Truppenlandungen auf spanischem Gebiet bis zur offenen Invasion gesteigert. Ohne jede vorherige Erklärung überzogen Deutschland und Italien unser Land mit allen Schrecken des Krieges.

OHNE INVASION WÄRE DER KRIEG IN ZWEI MONATEN BEENDET

Wenn wir nur mit Spaniern auf der anderen Seite Krieg zu führen hätten, dann wäre dieser Krieg durch die Republik in zwei Monaten beendet. Aber die Kerntruppen der Rebellen haben längst aufgehört, spanische Einheiten zu sein. Genenüber den wirklichen

Freiwilligen, die in den Reihen der Republik kämpfen und von niemanden geschickt wurden, sondern aus eigenem Antrieb sich der Regierung zur Verfügung stellten, stehen auf der Rebellenseite die italienischen Divisionen, wie der Telegrammwechsel beim Einzug der Faschisten in Santander zeigt. Deutsche Flieger, Tankisten und Artilleristen und marokkanische Kontingente, das sind die Kerntruppen Francos. All diese Menschen kamen durch Befehl ihrer Regierungen und durch Zwangsrekrutierungen in der marokkanischen Zone nach Spanien.

WIR BRAUCHEN DIE WAFFEN UM DIE LEGALITÄT ZU VERTEIDIGEN

Die Politik der Nichtintervention wurde schon auf einer ganz falschen Bahn geboren. Während Italien und Deutschland sich nicht an die Abmachungen hielten und Waffen und Munition für die Rebellen in spanisches Gebiet beförderten, waren wir daran gehindert, die nötigen Waffen aus dem Ausland zu beziehen, um diesen widerrechtlichen Angriff auf die legitime Regierung und Republik niederzuschlagen. Italien und Deutschland kamen nicht nach Spanien, um Franco zu helfen, sondern um in Spanien bleiben!

In Erfüllung der Satzungen des Völkerbunds pakte müssen alle Völkerbundsmächte diesen völkerrechtswidrigen Zustand in gemeinsamer Aktion liquidieren helfen.

WIR FORDERN VOM VÖLKERBUND:

1. Anerkennung der Tatsache, dass Spanien zum Angriffsobjekt Italiens und Deutschlands geworden ist.

2. Der Völkerbund muss sofort die Massnahmen beraten, um diesem Angriff ein Ende zu bereiten.

3. Der spanischen Regierung muss unverzüglich das Recht des freien Waffenankaufs zugebilligt werden.

4. Sofortige Zurückziehung aller fremdländischen Truppen vom spanischen Gebiet.

5. Die im Mittelmeer getroffenen Sicherheitsmassnahmen gegen bewaffnete Angriffe müssen auch auf die spanische Schifffahrt ausgedehnt werden.

Nicht nur fordern, auch erzwingen!

Die Beschlüsse der Pariser Konferenz der SAI und des IGB:

Die Hilfskonferenz der SAI und des IGB für Spanien, die sich in der vergangenen Woche vertagt hatte, ist jetzt auf Grund der Beschlüsse der Mittelmeerkonferenz von Nyon zu folgender Resolution gelangt:

"Die zwei Internationalen fordern als erste Massnahmen die sofort zur Unterstützung der spanischen Republik angenommen werden müssen.

1. Unterdrückung der Piraterie im Mittelmeer.

2. Zurückziehung der faschistischen Invasionsarmeen.

3. Anerkennung des Waffenkaufrechts für die Span. Republik.

Die Beschlüsse entsprechen der politischen Notwendigkeit, gehen aber leider über einen Appell an die Regierungen nicht hinaus. Mit platonischen Worten allein kann jedoch die politische Notwendigkeit nicht erfüllt werden! Kamerad DE BROUCKERE hat selber vor 14 Tagen vor unseren Kämpfern erklärt, dass man die Regierungen, wenn nötig, zwingen müsse, ihre Haltung zur spanischen Republik zu ändern.

Wie zwingt man diese Regierungen?

Indem man zu einer internationalen Hilfskonferenz für Spanien vor allem die 3. Internationale hätte hinzuziehen müssen, deren stärkste Sektion, das russische Proletariat, nach DE BROUCKERE'S eigenen Worten, der spanischen Republik bisher die grösste Hilfe geleistet hat.

Dann hätte man, neben der wichtigen und notwendigen Resolution, in erster Linie praktische Massnahmen beschliessen müssen, durch die die Arbeiterklasse diesen Forderungen den Nachdruck verleihen kann.

Die asturischen Bergarbeiter haben erwartungsvoll auf die Hilfskonferenz gesehen und das ganze republikanische Spanien hat auf Taten gewartet. Wenn die Pariser Resolution nicht auf das Niveau eines Begrüssungsschreibens zu den Beschlüssen der Mittelmeerkonferenz herabsinken soll, dann müssen unverzüglich Verhandlungen mit der 3. Internationale aufgenommen und gemeinsame Massnahmen zur Durchführung von Hilfsaktionen ergriffen werden.

DIE ERSTE UNTEROFFIZIER-SCHULE DER 45. DIVISION

Maximum an militärischen Erfolg bei grösstmöglicher Ökonomie mit unseren Streitkräften erfordert rasche Vermehrung qualitativ starker militärischer Kader. Vor allem muss der Unteroffizierstamm aus seinem Aschenbrödel-dasein hervorgeholt und ihm die Ausbildung und militärische Stellung zuteil werden, die seiner Bedeutung als Führer der kleinsten Kampfeinheiten im modernen Krieg entspricht.

Das war der Leitgedanke für die Errichtung der Unteroffizierschule der 45. Division. Anfang August wurden 85 Soldaten für den ersten Lehrgang aus den Fronteinheiten der 45. Division herausgezogen. Bedingung für jeden Lehrgangsteilnehmer war:

1. Bewährung im Kampf.
2. Militärische Grundausbildung (eventuell schon eine Escuadra oder ein Peloton geführt).
3. Lesen und schreiben können.
4. Entsprechende moralische Qualifikation, um in jeder Situation beispielgebend wirken zu können.

Dauer des Lehrgangs: 24 Arbeitstage. Begonnen wurde mit der Einzelausbildung ohne Gewehr,



Beim Schulschiessen.

dann entsprechende Steigerung bis zur Gefechtsausbildung, die den Schwerpunkt im Ausbildungsplan bildete.

Ziel der Ausbildung: Befähigung eines jeden Schülers, ein Peloton in jeder Situation führen und kommandieren zu können.

Der Exerzierdienst wurde ergänzt durch theoretischen und praktischen Unterricht in:

- a) Geländebeurteilung und -beschreibung, Entfernungsschätzen (abgesteckte Entfernungen mit verschiedenfarbigen Tafeln auf verschiedenem Terrain und bei

verschiedener Beleuchtung), aussprechen von Zielen, orientieren im Gelände, anfertigen von Krokis, Elementarbegriffe der Topographie.

- b) Abfassung von Meldungen.
- c) Schulschiessen (3 Uebun-



Antreten zum Fahnenappell vor dem Frühsport.

gen), Schiesslehre, Handgranatenwerfen.

- d) Unterricht in Infanteriehilfswaffen.
- e) Gasschutz.
- f) Nachrichtenwesen.

Im Lehrplan waren den politischen und kulturellen Arbeiten 14 Stunden fest eingeräumt. Ausser einführenden Vorträgen über den Sinn unseres Krieges, spanisches Volksheer und imperialistische Heere, Aufgaben des Unteroffiziers in der Volksarmee, Bedeutung der Disziplin etc. wurden geboten Unterricht in politischen und Wirtschaftsgeographie insbesondere Spaniens und über neuere spanische Geschichte.

Regelmässige Besprechungen der in den Pelotons und Sektionen gewählten Politdelegierten trugen zur Festigung der Kameradschaft und Disziplin viel bei. Gemeinsamer Gesang, zunächst im Dienstplan festgelegt, Ausstattung eines jeden Kameraden mit Sporthemd und Hose auf Kosten der Division, Fussball und Brettspiele haben den Arbeitseifer aller Kameraden ungemein gehoben. Zum Ausgleich etwa vorhandener politischer Spannungen hat der tägliche Fahnenappell wesentlich beigetragen. Jeden Morgen, eine halbe

Stunde nach dem Wecken, stand die Kompanie im Sportdress angetreten. Unter dem Gesang der Nationalhymne hissten die Politikommissare die Fahne der Republik, die Kompanie salutierte; danach wurde ein Kampflied ge-

sungen und dann ging es hinaus zum Frühsport. Beim Abendappell wurde die Fahne feierlich eingezogen.

Während der Dauer der Lehrgangs — täglichen Dienst von morgens 5.30 Uhr bis abends 21.30 Uhr — gab es keine Vergehen gegen die Disziplin. Alle Kameraden haben mit grossem Eifer gearbeitet — viele manchen Tag freiwillig bis nach Mitternacht. Nach der Schlussprüfung wurden bei feierlichem Appell 53 Schüler zu Sergeanten, der Rest zu Cabos befördert. Die Schüler sind heute Instruktoren der bei der Division eingetrichteten neuen Rekruten.

A. SCHINDLER, MAJOR



Jeder Schüler lernt die Kommandos.

Der Warnungsschuss

In der Schlussresolution der Konferenz gegen das Piratenunwesen Italiens ist die anfangs festgelegte Zoneneinteilung des Mittelmeeres, die wir auch in der vorigen Ausgabe meldeten, wieder fallen gelassen und statt dessen allen Mittelmeerländern der Schutz ihrer Hoheitsgewässer und Schifffahrtsrouten mit eigenen Kräften "zugestanden" worden. Darüber hinaus erklären England und Frankreich sich bereit, auf den internationalen Handelsrouten des Mittelmeeres den Schutz von Handelsschiffen anderer Länder "mit zu übernehmen". Praktisch ist die Schlussresolution trotz ihrer eindeutigen Sprache keine energische Entscheidung im Sinne der kollektiven Sicherheit.

Nach der Forderung der S.U., die spanische Republik als Mittelmeermacht sowie Mittelpunkt und Hauptopfer des faschistischen Piratenunwesens zu dieser Konferenz hinzuzuziehen und internationale Schutzmassnahmen für ihre Schifffahrt zu beschliessen, wird in der Schlussresolution die spanische Schifffahrt so gut wie gar nicht erwähnt.

Trotzdem zeigt die Nyoner Konferenz den ersten Schritt der europäischen Mächte gegen die immer frecher werdenden fasch. Länder. Das erste mal wurde ein Mittelmeer — Pakt unterzeichnet ohne Italien und zum ersten mal seit den unglückseligen Tagen von London wurden schnelle und präzise Beschlüsse gefasst ohne die Sache auf die lange Bank der Untersuchungs - Ausschüsse zu schieben. Nyon war darum die erste ernste Warnung an Mussolini und Hitler und trotz aller Unzulänglichkeiten der Konferenz und der Beschlüsse von Nyon bedeutet der betonte Wille zur Selbstverteidigung und der bedingte englisch-französische Schutz für die neutrale Schifffahrt auf den vorgezeichneten Routen im Mittelmeer eine, durch die Piraterie erzwungene Kampfstellung der Grossmächte, gegen diesen Feind der spanischen Republik. Italien hat mit seiner Piraterie erreicht, dass die von uns seit Anfang bekämpfte sogenannte "Nichtintervention" und die damit verbundene Blockade des republikanischen Spaniens einen ernsthaften Stoss erlitt. Die Torpedos der faschistischen Piraten haben nicht den republikanischen Widerstand schwächen können, sondern haben sich gegen die Wegelagerer der Meere gerichtet.

Die Übergabe der "Iglesia de la Cruz"

Am ersten Abend waren wir bis an die Mühle kurz vor dem Plaza Major, nach Quinto hineingekommen. Die Hauptstrasse war von uns bis an die Barrikade aus Mehlsäcken besetzt, Haus um Haus hatten wir mit Handgranaten erkämpfen müssen. Viele Faschisten hatte sich in die Kirche zurückgezogen. Dann brach die Nacht herein und der Angriff musste abgebrochen werden...

Vor der Kirchentür hatten die Faschisten eine Steinbarrikade errichtet. Die anderen Seiten waren durch die Quadermauern ein Festungsartiger Schutz, der noch durch die natürliche Lage der Kirche erhöht wurde: Wie eine Burg liegt die "Iglesia de la Cruz" über Quinto. Am Abend sahen die Faschisten die Nutzlosigkeit weiteren Kampfes ein. Sie glaubten den Radioversprechungen Saragossas "Haltet aus, es kommen 4000 Mann zu eurer Hilfe", nicht mehr.

An der schmalen Calle Iglesia, die zwischen der Westseite der Kirche und den ersten Häusern des Ortes die nächstgelegene Front war, begannen am Abend die Verhandlungen. Unsere Kameraden lagen in den Häusern auf der einen Strassenseite und die Faschisten an den Kirchenfenstern gegenüber der Strasse.

"Camaradas — Wir ergeben uns, aber nur wenn die 11. Brigade nicht dabei ist."

"Wir schonen Euer Leben, wir gehören alle zur 11. wir sind Spanier."

"Das glauben wir Euch nicht, wir wissen, dass Ihr eine Internationale Brigade habt, und die töten alle Gefangenen."

"Wir haben Internationale, aber, was Ihr erzählt, haben euch eure Offiziere vorgelogen!"

"Beweist uns, dass Ihr Spanier seid."

Und unsere spanischen Kameraden nennen ihre Namen und ihre Heimatorte im Aragon. Jetzt glauben die Faschisten ihnen, sie kennen die Orte und zum Teil sogar die Namen.

Aber noch die ganze Nacht schliessen sie aus der Kirche, noch einmal ist es den faschistischen Offizieren gelungen, ihre verhetzten Soldaten zum Widerstand zu bewegen.

Mitten in der Nacht um ca 1 bis 1 1/2 Uhr kam plötzlich Bewegung in die Kirche. Und im Nu lagen wir bis zum letzten Mann in Bereitschaft. Wollten die Faschisten einen Ausfall wagen? Wir werden ihnen einen heissen Empfang bereiten! Aber sie liessen nur das Vieh, das sie tags vorher hineingetrieben hatten, zur Kirche hinaus, weil es sie bei der Verteidigung hinderte. Die Faschisten bereiteten sich also auf's Letzte vor!

Kaum dämmerte der Tag. Da nahm unsere 7,5 und die Antitank die Kirche unter Feuer, aber das Gewehrfeuer aus der Kirche antwortete nur noch schwach. Dann kamen um ca. 7 Uhr die faschistischen Junker und belegten Quinto mit Bomben, das man meinte, es bliebe kein Stein mehr auf dem anderen und ohne Rücksicht auf die eingeschlossenen Faschisten. Ihre eigenen Flieger brachen den letzten Widerstand!

Mit lautem "Viva Rusia" — Rufen und erhobenen Händen kamen die ersten über die Kirchenschwelle durch das verbrannte Portal. Kein

Schuss fällt von unserer Seite, obwohl es uns in den Fingern zuckt. Kaum haben die Kreaturen die heissen Gewehre fortgeworfen, aus denen sie 48 Stunden auf uns geschossen haben, da heben sie die Mörderhände und rufen "Viva Rusia", nur um ihr jämmerliches Leben zu retten! An die 300 Mann, lauter Requetes und unter ihnen ca 40 Chargierte verlassen die Kirche, in die wir nun eindringen.

Welcher Anblick bietet sich uns dar: Gleich hinter dem Portal riegt eine breite Sandsackbarrikade das ganze Mittelschiff des Gotteshauses ab und bis zum Altar sind nochmals drei Brustwehren quer durch die ganze Kirche errichtet.

Wir halten die Altos de Mediana

Kurz nach der Einnahme von Q. wurde unsere Brigade schon wieder auf einen anderen Abschnitt eingesetzt. Wir hatten Meldungen erhalten, und Überläufer bestätigten sie, dass faschistischen Entsatzkolonnen aus Saragossa teils mit Autos, teils mit der Bahn anrückten. Sie sollten mittags schon die Ermita passiert haben und auf der Strasse El Burgo - Mediana stehen. Auch von Torrequilla rückten starke Kolonnen des Feindes heran. Im Tempo preschten wir über Azalla an die Strasse, die von Saragossa nach Belchite führt, um das feindliche Entsatz-Manöver zu vereiteln. Am gleichen Tage brachen jedoch die Faschisten bei Mediana vor!



Unsere Artillerie in Gefechtsbereitschaft vor Belchite.

Aber sowohl wir als auch die Faschisten mieden Mediana, das zum Ziel aller Artillerie und jedes Fliegerangriffes geworden war. Dieser Ort an der Strasse Saragossa-Montalban ist heute nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. Am Monte Zapatero soll die von uns bei Quinto eroberte faschistische Batterie 10,5 postiert werden lauter "Vickers Armstrong" - Geschütze. Sie waren noch geladen, als wir sie den

Die Altarnischen links und rechts der Säulengänge sind gleichfalls als Schützennester ausgebaut und von der Sakristei, links des Altars, führt ein tiefer Gang in bombensichere, gemauerte Unterstände. Zehn Meter unter der Erde liegen diese Katakomben der Faschisten. Hier sass das Gros der Faschisten in der Sandsackverbarrikierten Sakristei.

★

Acht Tage später wurden noch vierzig Faschisten in Quinto gefangen, die sich in Kellern und Gängen versteckt hatten und die der Hunger zwang, sich zu ergeben.
O. SCHUHMACHER, Train, 11. Brig.

Faschisten abnahmen. Bald bekommen die Faschisten ihre eigenen Granaten zu spüren!
In den zerklüfteten Höhen der Altos de Mediana bauten wir uns ein und Tage harter, aufreibender Kämpfe in den unwegsamen Gelände begannen.

Die Faschisten befolgen eine neue Angriffstaktik: erst kommen ihre Flieger — wir zählten einmal 60 Apparate — bombardieren, stürzen bis auf 40 oder 50 Meter mit rasendem Maschinengewehrfeuer herab und unter dem Schutz ihrer Infanterieflieger gehen die Faschisten vor und stehen vor unserer Stellung, wenn man die Köpfe wieder hebt.

Eines Abends, gerade beim Dun-

kelwerden, machten wir einen Handgranatenangriff auf die gegenüberliegenden Höhen. Unter dem Feuer der Maschinengewehre kamen wir bis an den Feind heran und warfen ihn aus der Stellung. Neun tote Marokkaner blieben auf dem Feld.

Es war hart, aber wir haben die faschistische Gegenoffensive im Keime erstickt!

W. SCHMIDT, 4. Bat., 11. Brig.

NEUEIS VON DEN FRUMMDSKNECHTEN

Von LISINGI

Der Spanienbericht der Turiner Zeitung "Stampa" schrieb, er habe spanischen Legionäre getroffen, heiter wie Klosters — sauf — und handelsüchtig, wie es guten Landmann!

Die Trommel dröhnt über lockt,
Kommt, Franco braut!
Die Ihr ein mannhafte:
Hier warten Eurer
Pest, Judenschwein gewick,
Einmal bricht man Genick.—
Drum rüstet Euch
Nach frommer Landweise.
Den Segen gibt die
Kultur! — Ist unser frei.
Auf nach Hispanien

In Spanien sind die raun,
Der Wein ist rot und
Der Sold ist gut, dieich.
Juchhei! Das Parade
Drum raubt und humt und stecht
Und schiesst und braut nicht schlecht
Bald müssen wir vor
Lasst keinen drum
Adolf ist unser heil
Der Vater Mussolini
Franco sein lieber S

Was schert uns demgeschrei
Der Kinder und der
In Granada, der Erz
Sing Psalmen uns zu.
Und wer das Bauernut,
— Eins drauf! — denn eignes Blut!
Lasst die Gefangenen,
Hopp! über unsere
Wir lachen, wenn die schreit.
Das ist der Mythos
Zwanzigstes Jahrhun

Die wackren Ahnen sich
Mit Spiess und langer.
Wir haben Flugzeug Mg.:
Wir können das viel
Auf Guernica den rum!
Vorant weht uns die
Die andern müssen
Bevor wir all' verder
Denn einmal schlägt ade,
Den letzten fressen de,
Auch vor Madrid.

Wenn wir besiegt ne ziehn
Solls uns nicht bassen.
Die Schutzpatrone sch
Um neues Blutvergie
Wenn der Mikado raucht...?
Pötz Hahn! Wie sch
Das Eisen darf nicht
Glückauf, zum Ritt
Der edle Herr zahlt drauf.
Die frummen Landsk
Stahlhelm ab zum G

Die letzten Stunden von Belchite

Als wir eingesetzt wurden, war das Schicksal Belchites schon besiegelt. Wir dringen von der Hauptstrasse Azalla her in den zusammengeschossenen Ort ein. Unter dem präzisen

zermürben, aber es gelang ihnen nicht.

Auch hier wieder wurde die Kirche zum härtesten Kampfplatz im Ort. Auch hier in der Kirche benutzten



Die Elfte Brigade führt die Gefangenen von Quinto ab.

Feuer unserer Artillerie, die alle Festungswerke geschleift hatte, war der hartnäckige Widerstand gebrochen worden.

Schon 500 Meter vor B. kamen die ersten Flüchtlingsfamilien mit ihren Kindern und teilweise barfuss über die Felder an; Antifaschisten, die die Panik im Orte zur Flucht benutzten! Aber es gab auch fanatisierte und verhezte Zivilisten, die uns im Orte mit der Waffe entgegen traten. Wie müssen diese Menschen irregeleitet und aufgepeitscht worden sein, dass sie auf uns schossen! Man muss verstehen, dass diese armen Analphabeten seit Beginn des faschistischen Aufstandes unter der Propaganda eines gewissenlosen Feindes standen und wir dann ihren Heimatort angriffen; um den Zustand solcher Menschen ganz zu erfassen.

Unsere Artillerie hatte ganze Arbeit geleistet. Alle Widerstandsnester lagen in Trümmern und unter ihnen Leichen und Leichen. 1800 Tote Faschisten an einem Ort. Das demonstriert die Härte des Kampfes. In allen Strassen Barrikaden, jedes zweite Haus, in das die Faschisten sich zurückzogen, eine kleine Festung. Uns blieb keine andere Wahl, als mit Tankkanonen und Handgranaten die Nester auszuräumen.

In der ersten Tagen wollten die Faschisten mit Flugzeugen und Artillerie unsere Front brechen. Bis zwei drei Stunden lang kreisten die Apparate und gaben Feuerentladung für die Artillerie. Sie wollten uns

die Faschisten, wie in den Häusern, die Familien als Feuerschutz! Alle Familien, die als nichtfaschistisch bekannt waren, hatten sie im Gotteshaus eingesperrt, einige von ihnen einfach erschossen, als sie sich zur

... aber sie kamen nicht durch!

— Zwei schwere MGs werden sorgfältig eingestellt, genau visiert, unser "österreichisches Schwarzlose", das wir an der Südfront den Faschisten abgenommen hatten und ein neues "Maxim", das wir gerade erst erhielten.

Die ersten Schüsse waren zu kurz; es spritzte hundert Meter vor den Autos auf. Aber dann—(wir schossen mit Aufsatz 2300!) kaum zeigte sich ein Wagen und versuchte im rasenden Tempo die gefährliche Stelle an der Hauptstrasse hinter sich zu bringen—ruhig führte die Hand den Lauf, und das gleichmässige, sichere tatatata... war für uns ebensolche Musik in den Ohren, wie für den reichen Geniesser, das tiefe Surren seines Achtzylinder-Horch.

Bis in die Nacht hinein lagen wir so. Die Kamions, die den Faschisten Verstärkung bringen sollten—ha, wir sahen mit dem Glas, wie die Moros heruntersprangen von den Wagen, wenn sie in unser Feuer kamen; sich verteilen wollten, wie die leeren Autos zurückkrachten — wie die Moros sich das Feuer nicht erklären konnten, sie waren doch noch zwei km. hinter der ersten Linie!

In ihrer Ratlosigkeit, ihrer Unkenntnis des Geländes (es handelte sich ja durchweg um frisch herangebrachte Reservisten) entstand die Panik. Sie rannten direkt in unser Feuer hinein. Reihenweise mäh

Wehr setzten. Aber es blieb ihnen keine Zeit mehr, ihr blutiges Handwerk an wehrlosen Geisseln zu vollenden; wir hatten die ganze Kirche schon umschlossen und sie wagten nicht mehr, in dieser letzten Stunde Exekutionen vorzunehmen.

Es waren erschütternde Szenen, als wir die Kirche endlich einnahmen und die befreiten Menschen weinend vor uns zusammenbrachen.

In einem zerschossenen Hause fanden wir zwei alte Leute von 70 oder 80 Jahren. Die Frau lag in der Küche, in ein weisses Leinentuch eingehüllt am Boden und der Mann ebenso in der Stube. Als wir sie fanden, baten sie, uns dass wir sie erschliessen, sie seien schon so alt. Diese Menschen hielten uns für Faschisten!

Wir transportierten das eroberte Material weg, führten die Gefangenen zurück, evakuierten die Bevölkerung mit Camions nach Azalla, retteten von den aufgespeicherten Lebensmitteln und an Vieh, was noch zu retten war, vor dem Fliegerbombardements. Unsere Kompanie hatte ihre Aufgabe erfüllt. Wir hatten zwar 26 Verwundete, aber keinen Toten. Alle Kameraden haben ihre Kampferfahrungen gut angewandt.

H. MIELBROT, 1. Bat., 11. Brig.

wir sie nieder, immer wieder versuchten Kamions diese Stelle zu durchbrechen, klar, denn die Faschisten brauchten unbedingt Verstärkung und Munition!
Nun hatten sie herausbekommen, woher das Feuer kam; Mit Mienen und Artillerie setzten sie uns zu, um unser mörderisches Feuer zum Einstellen zu bringen. Rund um uns krachte und donnerte es, Steine Erdbrocken, Stücke von zerfetzten Bäumen flogen umher — aber wir lagen am Boden gedrückt und ein Gurt nach dem anderen wurde hinausgejagt.

Wir lösten uns an der Maschine ab, Gurt um Gurt ging hinaus, wir schleppten Munition noch und noch heran. Da — ein Blitz vorne, eine Explosion, wir hatten ein Lastwagen mit Munition erwisch! Kurz danach ein Feuerstrahl aus dem Motor des nächsten Kamions, der passieren wollte, der Kamion brennt, die darauf befindlichen Moros kommen gar nicht mehr zum Abspringen.

In uns ist nur ein Gedanke lebendig: Hundertfach müssen sie den Mord an unseren Kameraden büssen; zwei Österreicher waren es, Salzer und Moravetz, und zwei Spanier, Antonio und Francisco, die sie gemordet haben, mehr als hundert Moros hatten bis zum Abend mit ihrem Leben dafür gebüsst und sechs Kamions standen zerschossen!

H. DÜRMAYER, E. 22.



(Fortsetzung)

Die Fäden dieser deutschen Faschistenorganisation liefen in einem Hause am Plaza Salamanca, in der General Pardiñas 104 zusammen. Von hier aus wurde, wie das diesen Monat aufgefundene Material einwandfrei nachweist, vor allem die "Schulungs- und Propagandaarbeit" organisiert.

Diese Organisation von Spitzeln, Wühlern und Agenten stand unter direkter Kontrolle und Anleitung von Spezialisten in Deutschland. Dr. Reder war nur einer der deutschen Drahtzieher in Spanien, einen der "Fachberater" aus Deutschland wollen wir heute unter die Lupe nehmen:

AUSLANDSINSTRUKTEUR OBERST MÜLLER-BRANDENBURG

Es ist kein Zufall, dass alle "Spanienreferenten" des V.D.A. Militärs waren und sind. Ein Vorläufer der späteren Faupel und Stöhr war der allen deutschen Antifaschisten sattem bekannte Oberst Müller-Brandenburg. Er bereiste im Auftrage des V.D.A. den "Gau Spanien", überprüfte die Organisation, gab Instruktionen, und hielt Beratungen am Tatort ab. Seine Tätigkeit tarnte er als "Auslandsinstrukteur für Arbeitsdienst".

Über seine Tätigkeit gibt ein Bericht, den Frau Martha Reder nach Deutschland sandte, Auskunft. Es heisst darin:

"...Ich hoffe dadurch, dass unser Landesgruppenleiter jetzt einen Dienstwagen hat, auch einmal Gelegenheit zu haben, bei einer Inspektionsreise mitzufahren. Sie sehen, wie wichtig es ist, wenn wir hier im Ausland Material, so viel als möglich, herbekommen, vor allem von den Kongressen, wichti-

ge Reden unserer Führer usw. Herr Oberst Müller-Brandenburg der Anfang vorigen Monats hier im Verein sprach, hat mir viel geholfen, indem er mir wirklich gutes Material über den deutschen Arbeitsdienst sandte und ausserdem eine sehr nette Broschüre über den 9. November (wir veröffentlichten sie in der vorigen Nummer im Bild d. Red.), die uns sehr nützlich war (!)"

Das ist Ziemlich offen gesprochen. Die Berichte sind meistens konspirativ abgefasst und als persönliche Briefe gehalten. Der Briefverkehr wurde hauptsächlich über Frauen geführt, um der Korrespondenz einen "harmloseren" Charakter zu verleihen.

DECKADRESSE: THEODORA VOSS, BAD TOELG

Der Briefverkehr zwischen Madrid und Deutschland lief von der Calle General Pardiñas 104 über eine gewisse Theodora Voss in Bad Toelg, Berweg N° 4. Aber trotz aller Tarnung sind die Berichte aus Spanien und auch die Arbeitsanweisungen aus Deutschland plump abgefasst und jeder Antifaschist, der von Konspiration eine Ahnung hat, merkt den Sinn dieser Briefe, in denen von "Festen" "Festgestaltung" und "Prospekten" die Rede ist:

"Ich schicke Ihnen mal einige Prospekte (!) mit, aus denen sie sich auch Anregungen holen können zu irgendwelchen (!) Festen. Festgestaltung ist ja auch ein Gebiet auf dem so viel gesündigt wird. (!) Der Leitende Gedanke, der über jedem Fest stehen muss, ist für das Gelingen wesentlich... Es gibt keine Mitteilungsblätter, für diese Arbeiten, vielmehr liegt es ganz in Ihrer Hand, wie Sie sich die Arbeit aufbauen... Es ist zu schade, dass wir nicht hier einmal in Ruhe über all diese Fragen sprechen können (!); aber bitte fragen Sie nur ruhig in ihren Briefen, jetzt kann ich Ihnen schneller antworten... Von Fräulein Dr. Nussdorf (?) habe ich noch nicht wieder gehört."

Über interne Dinge gibt es selbstverständlich keine Mitteilungsblätter, wie Theodora Voss bemerkt, und die offizielle "Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" war ja nur das Legale Aushängeschild der deutschen Faschisten zur Irreführung und eine

zynische amtliche Beglaubigung der "Nichtintervention", wenn wir mit einem heute berühmten Ausdruck sprechen wollen.

LEITSÄTZE FÜR OBLEUTE

Besondere Aufmerksamkeit wurde von Deutschland aus den sog. "Obleuten" in Spanien gewidmet. In einem vertraulichen Rundschreiben "nur für Obleute", wird unter Punkt 4 die Arbeitsweise der Obleute wie folgt beschrieben:

aufzeigt, aber auch ihre Gefährlichkeit als fanatisierte Faschisten unterstreicht:

"Schade dass wir uns nicht in Nürnberg sehen konnten. Denselben Gedanken hatte ich, als ich ihren Brief erhielt und ihn noch nicht gelesen hatte. Nürnberg war für mich das Erlebnis. Wer nicht den Führer gesehen und nicht den gewaltigen Eindruck nationalsozialistischer Aufmärsche auf sich hat einwirken lassen, weiss nichts



Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz

NSK

Stellvertretend der NSDAP

Brief- und Druckverteilung des Schriftleitung
Büro: 6566, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111
Verlag: Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111
Zustellungsstelle: NSDAP, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111
Vertrieb: NSDAP, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111
Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111
Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111

Mit der Druckausgabe beauftragt: Wilhelm Meißner, 100, die
Wittelsberger der Reichsregierung, verantwortlich: Dr.
Otto Dietrich, Reichsminister der NSDAP, 100, die
für den künftigen Reichstag verantwortlich: Dr. Dietrich
Landesminister, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111, Jülicher Str. 111
Dr. Dietrich, Reichsminister der NSDAP, 100, die

"Damit ist die Möglichkeit einer entsprechenden (!) Vorbereitung eines jeden einzelnen gegeben, die auch erwartet wird. Im Anschluss an die Ausführungen werden an Hand der jeweiligen Programmpunkte Aussprachen abgehalten... Diese sollen die angeschnittenen Fragenkreise aus dem Mitarbeiterkreis ergänzen und bestehende Zweifel (!) klären. "Falsche Scham" und "grundsätzlich andere Ansichten" gibt es nicht!"

"...KOMME NACH NÜRNBERG"

Wir wollen zum Schluss aus den Briefen der Voss an Reders eine Stelle zitieren, banaler Untertanenkitsch, der einerseits die Geistlosigkeit dieser Sorte Menschen

von einem Willen und einem Führer."

★

Das aufgefundene Material und die daraus ersichtliche Arbeitsmethoden der deutschen Faschisten entlarven nicht nur die unterirdische Arbeit des Verbandes der Auslandsdeutschen sondern sind ein Anlass für jeden Kämpfer der Internationalen Brigaden die Wachsamkeit gegen alle Helfer der 5. Kolonne zu verstärken: Diese versteckten Elemente sind eine wichtige Truppe der deutschen faschistischen Invasionsarmee und gegen sie können wir nicht mit Gewehren, sondern nur mit verdoppelter antifaschistischer Wachsamkeit kämpfen.

HELMUTH

Die richtige Sprache gegen Banditen

Die "New York Times" schreibt: "Der Hauptzweck der Konferenz von Nyon wurde erreicht, weil schon allein die Anwesenheit der englischen und französischen Flotte im Mittelmeer genügen sollte, um die Piraterie zu unterdrücken. Diese rasche Entschliessung hat Italien und Deutschland sicher überrascht. Aber das war gut so. Endlich haben die Demokratien eine Sprache gesprochen, durch die sie von den Diktatoren begriffen werden. Die Konferenz hat Hitler und Mussolini bewies-

sen, dass man auch ohne sie und wenn es sein muss gegen sie eine internationale Aktion unternehmen kann."

★

Am Nürnberger Parteitag nahmen auch hundert spanische Phalangisten teil, um ihren Dank für Hitlers Waffenhilfe abzustatten. Die Delegation fuhr in eigenen Autobussen und wurde überall in Deutschland mit auffälligem Schweigen empfangen.

DAS KRIEGS - KOMBINAT «PASSIONARIA»

Es war ein Teilbetrieb des Kriegs-Kombinats "Passionaria", den wir in der Calle A. besuchten. Dieser Betrieb ist nicht gross und trägt noch alle Spuren der Improvisation. Handgranaten, Flügelmminen und Minenwerfer ist die Spezialproduktion dieses Betriebes. Die gesamte maschinelle Einrichtung hat mit einem modernen Rüstungsbetrieb wenig Ähnlichkeit. Der Guss der Geschosskörper, die Bearbeitung der Details geht mit Einmann-Maschinen und von Hand vor sich. Einige Drehbänke, Bohrmaschinen und eine moderne Fräsmaschine helfen den Produktions-Prozess beschleunigen.

Der Betrieb stellt kein technisches Wunderwerk dar. Aber wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten die spanische Regierung in der Errichtung einer modernen Kriegsindustrie hat, so ist die ganze Sache bewundernswürdig.

Moderne Maschinen für die Kriegsindustrie werden im Ausland fast gar nicht oder nur sehr wenig bezogen. Die Maschinenbauindustrie Spaniens kommt den Bedürfnissen, die der Krieg an sie stellt in keiner Weise nach.

Jetzt, nachdem das Baskenland in die Hände der Rebellen gefallen ist, wird das Problem auch dieser improvisierten, im Kombinat zusammengeschlossenen kleinen Kriegsbetriebe immer wichtiger.

UNSER BETRIEB — DER VERLÄNGERTE SCHUTZENGRABEN

Das Kriegskombinat der Passionaria besteht aus 29 solcher kleinen, mittleren und grösseren Betrieben, wovon ein Teil technisch besser ausgerüstet ist als dieser Betrieb, den wir besichtigten.

Aber auch dieser Betrieb kann noch bedeutend mehr leisten als

dies jetzt der Fall ist. Dazu ist nur notwendig, das Kollektiv der Arbeiter und Arbeiterinnen des Betriebes stärker für die Produk-

als eine Woche Arbeit im Hinterland."

Uns erscheint es, als ob die Maschinen ein schnelleres Tempo



Einige Drehbänke helfen den Produktionsprozess beschleunigen.

tionsfragen zu interessieren, und der Geist und die Auffassung der Belegschaft ist wirklich so, dass sie alles, aber auch alles hergeben werden, um ihrer gerechten Sache zum Siege zu verhelfen. Um dies zu erkennen brauchte man mit den Arbeiter gar nicht zu sprechen sondern einfach ihre Plakate, ihre Losungen, die an den Wänden hingen, zu lesen:

"Wir brauchen keine Arbeiter im Hinterland, wir wollen Kämpfer, die arbeiten."

Diese Losung charakterisiert die enge Verbundenheit der Belegschaft mit den Fronttruppen. Die Losung besagt weiter, dass hier unter allen Umständen alle Schwierigkeiten überwunden werden müssen und damit der Einzelne nicht müde wird, ruft ihm eine andere Losung mahnend zu:

"Eine inzige Stunde im Schützengraben ist ein grösseres Opfer,

einschlagen wollten, um diese beiden Losungen in die Tat umzusetzen.

SOLDATEN DER ARBEIT

Aber auch die kurzen Gespräche, die wir mit den Arbeitern und den Arbeiterinnen hatten, überzeugen uns davon, dass hier wirklich ein besonderer Geist, eine besondere Auffassung über die Arbeit herrschen. Eine Arbeiterin an der Stanzmaschine, Conferanza heisst sie und ist 18 Jahre alt, erklärte uns auf unsere Frage, warum sie in diesem Betrieb arbeitet: "Weil ich den Krieg mit gewinnen will".

"Wie alt bist Du?" fragten wir einen Knirbs, der eifrig an seiner Drehbank hantierte. — "16 Jahre, antwortete er". — "Und hältst Du die Arbeit aus?" — "28 Stück mache ich von denen da am Tag,"

antwortet er und zeigt stolz auf ein Detail einer grossen Flügelmimine.

Unser Führer, der verantwortliche Leiter des Betriebes zeigt auf einen alten grauen Arbeiter am Lackiertisch — 57 Jahre ist er alt und taub. Tag und Nacht im Betrieb und er schimpft nur, wenn die Arbeit mal nicht klappt. Fast liebevoll bespritzt er die fertigen Geschosse. Seine zwei Gehilfen kommen fast nicht nach mit dem Wenden, Weglegen und Wiederauflegen von neuen Geschosskörpern.

117 Menschen beschäftigt dieser Betrieb. Darunter sind 24 Frauen. Wenn auch die technische Einrichtung des Betriebes mit einem Kruppschen Rüstungsbetrieb noch wenig Ähnlichkeit hat, so hat dieser Rüstungsbetrieb allen anderen grossen modern eingerichteten Betrieben, die in anderen Ländern ebenfalls für den Krieg produzieren, etwas voraus, nämlich das, dass die Arbeiter mit Herz und Seele, mit Verstand und Energie ihrer Tätigkeit nachgehen. Sie wissen, dass jedes Geschoss, das sie produzieren, ihren Brüdern und Vätern an der Front hilft, den grausemen Faschismus zu besiegen, und sie wollen zum Siege beitragen!

ERNST



24 Frauen arbeiten hier.



... 57 Jahre ist er alt.

HABLA PASSIONARIA KONTRA GÖBBELS

Auf die ordinären Beschimpfungen unserer Passionaria durch Göbels können wir nicht besser antworten als sie selbst in ihrer Valencia-Rede tat, die eine vorweg gesprochene Antwort auf koftige Anwürfe ist:

"Der herrliche Geist unserer

Soldaten... beweist uns, dass wir ein enfahrenes Heer haben. Wir sind nicht nur fähig, den Faschismus in unserem Lande zu schlagen, ihn mit seinen invasorischen Helfern aus unserem Lande zu vertreiben, sondern auch später mit demselben Heldenmut, mit

dem die Internationalen Brigaden zu uns kamen, den Völkern von Italien und Deutschland unsere Hilfe zu leisten, um die faschistischen Henker zu vernichten, die davon träumen, aus Spanien ein riesiges Konzentrationslager zu machen."

Die Rote Armee China's greift ein

Die Presse meldet von herrlichen Siegen der ehemaligen Roten Armee, das ist die heutige 8. Armee der chinesischen Nationalen Streitkräfte im Sektor Nankou-Tsachar. Seit Anfang des Monats ist die früher von Tschang-Kai-Scheck bekämpfte chinesische Rote Armee auf ihren eigenen Wunsch in die nationale Verteidigungsarmee gegen die japanischen Eindringlinge eingegliedert worden und schon beginnt eine neue, ruhmreiche Etappe in der Geschichte dieser bisher unbezwingbaren revolutionären Truppen.

Schon als die Japaner vor sechs Jahren in die Mandschurei einbrachen, forderte die Führung in der Roten Armee Tschang Kai-Scheck auf, den Bruderkrieg einzustellen und alle nationalen Kräfte gegen die japanischen Invasoren zu vereinigen.

Zum letzten Parteitag der Kuomintang sandte die Rote Armee wiederum eine Erklärung der absoluten Unterstellung unter die Nankingregierung an Tschang Kai-Scheck, unter der Bedingung, den Kampf gegen die Sowjetgebiete einzustellen und der sofortigen Kriegsführung gegen die japanischen Eindringlinge.

Am 13. Juli ds. Jahres sandte die Heeresleitung der Roten Armee Chinas in einem dringenden Telegramm an Tschang - Kei - Scheck und den kommandierenden General der 29. Armee den letzten Appell zur Einstellung des Bruderkampfes im chinesischen Volke und der Schaffung einer antijapanischen Verteidigungsarmee durch den Zusammenschluss aller militärischen Kräfte des Landes einschliesslich der Roten Armee der Sowjetgebiete.

Jetzt hat die Entwicklung der letzten Wochen Tschang - Kai-Scheck zur Liquidierung einer falschen und volksfeindlichen Politik geführt. Er hat den aus tiefsten freiheitlichen und nationalen Gefühlen vorgeschlagenen Weg der chinesischen Sowjets zur Vereinigung aller nationalen Kräfte des Landes angenommen. Der Chef-Kommandeur der Roten Armee teilt mit, dass er auf Anweisung der Nankinger Zentralregierung die ehemalige chinesische Rote Armee in die 8. Armee der Nankingstreitkräfte umgewandelt hat. Sämtliche Offiziere und Mannschaften haben den Treueid auf die Fahnen der vereinigten

antijapanischen Armee geschworen.

Die Führer der chinesischen Roten Armee Mao Tse-Dung und Chu-Deh sowie sämtliche Kommandeure sind zu Kommandeuren der antijapanischen Armee ernannt worden. Die Nanking-Regierung kam damit dem Wunsch der Führung der Roten Armee nach, in den vordersten Linien der Verteidigung Chinas kämpfen zu wollen. Die regulären Truppen der 8. Armee sind jetzt gegen die linke Flanke der japanischen Invasionsarmee eingesetzt und alle Partisanentruppen der früheren Roten Armee in der Mandschurei, Jehol und Tscher haben einen grosszügigen Guerillakrieg im

Rücken der japanischen Eroberer begonnen.

Der antijapanische Kampf des chinesischen Volkes ist damit in das entscheidende Stadium eingetreten. Er ist nicht nur der Kampf um die Nationale Unabhängigkeit und Freiheit Chinas, sondern auch ein Kampf gegen die Provokateure eines neuen Weltkrieges im fernen Osten, ist der Kampf gegen die Verbündeten des deutschen und italienischen Faschismus auf der anderen Seite des Erdballes. Der Unabhängigkeitskrieg in China ist damit gleichfalls ein Kampf für den Frieden und für die Demokratie der Welt gegen den imperialistischen Krieg und den Faschismus.

Franco-Banditen beunruhigen Frankreich

In Frankreich ereigneten sich in der letzten Zeit eine Reihe von Attentaten und Gangsterstücken die von der französischen Geheimpolizei fieberhaft verfolgt werden, und sich heute schon als faschistischer Terrorismus enthüllen.

In Paris wurden die Verwaltungsgebäude des französischen Industriellen-Verbandes in die Luft gesprengt und es scheint, dass italienische und deutsche Faschisten am Werk sind. In Südfrankreich wurden Attentate organisiert und versuchte eine Bande in den dortigen Häfen ankernde Schiffe der

spanischen Regierung zu kapern und zu entführen. Auf diese Weise wurde vor einiger Zeit ein Tankschiff der spanischen Regierung in französischen Hoheitsgewässern geraubt. Jetzt versuchte diese Bande ein U-Boot der spanischen Regierung, das in Brest zur Reparatur lag, zu überfallen. Im Verlaufe der Nachstellungen wurde ein ganzes Netz von Terroristen entlarvt, die im Dienste Francos stehen.

Der französischen Polizei gelang es, einen gewissen Troncoso zu verhaften. Es stellte sich heraus,

Feldpost des "Volontaire de la Liberté"

Willi Schwarzkopf, 11. Brigade:
Eure Bilder sind angekommen, besten Dank. Erwarten von Euch Frontberichte und Vorschläge für Verbesserungen.

Heinrich Dürmayer, E. 22: Dein schöner Bericht ist an die zuständige Stelle weitergeleitet. Auszug von Dir in dieser Nummer veröffentlicht.

T. Armbruster, 103. Brig. Miata: Deinen Brief werden wir verwenden, wir brauchen aber dringend einen ausführlichen Beitrag von der Südfront. Sende recht bald einen!

dass der Chef der Grenzleitung des faschistischen Gebietes bei Bidassoa ist und Spionageleiter für Südfrankreich. Ausserdem war er Verbindungsmann zwischen den ausländischen Vertretungen in Hendaye und Saint Jean de Luz, die mit Franco konspirieren.

Aus den Aussagen der Zeugen und der Vernichtung der Verhafteten Terroristen geht hervor, dass die Bande auch bei den Attentaten auf ein spanisches Schiff in Marseille, bei den Bombenattentaten in Paris und bei Cerbere teilgenommen haben. Alle diese Terrorakte in Frankreich geschahen unter der Anführung des Troncoso. Er war auch der Leiter eines Attentats gegen den Flughafen von Toulouse, wo einige Apparate zerstört werden sollten. Dieses Attentat misslang dann bekanntlich. Die Zeugen haben auch ausgesagt, dass Troncoso das spanische Konsulat in Bayonne in die Luft sprengen wollte.

Troncoso war vor dem Polizeirichter ungeheuer frech. Er erklärte, dem Richter, der ihn über das von ihm organisierte Attentat auf französischem Boden verhörte: "Meine Verhaftung wird eine Kriegserklärung des nationalen Spanien zur Folge haben."

In dieser Woche verhaftete Franco den französischen Konsul von Malaga als Repräsentation gegen Frankreich, und erklärte ihn nicht eher frei zu lassen, bis Troncoso entlassen sei. Die französische Regierung hat den letzten diplomatischen Schritt angekündigt!

RUND UM SPANIEN

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye erklärte der Presse: "Es wird nicht damit gerechnet, dass die Feindseligkeiten noch vor Jahresende eingestellt werden können."

England hat im Einvernehmen mit Frankreich beschlossen, die Kontrollschiffe aus den spanischen Gewässern zurückzuziehen. In der Begründung heisst es, dass, "die Anwesenheit dieser Schiffe nicht mehr nötig" sei.

Spanien hat im Völkerbund nicht die erforderliche 2/3 Mehrheit für die Wiederwahl in den Völkerbundsrat erlangt. Es erhielt 23 Stimmen, unter ihnen die Englands, Frankreichs und der SU. Die Zustimmung hing von der Haltung einiger Südamerikanischer Staa-

ten ab. Auch die Türkei wurde nicht wiedergewählt.

In Stuttgart wurde der kommunistische Arbeiter Ewald Funke aus Wuppertal wegen Vorbereitung zum Hochverrat in geheimer Sitzung zum Tode verurteilt. Das ist nach den letzten Urteilen gegen die Genossen Koppe und Stamm das 5. bekannt gewordene Todesurteil dieses Volksgerichtshofes.

Aus Istanbul wird durch Presse gemeldet, dass die Batterien von Tenedos auf das Periskop eines Unterseebootes geschossen haben, das Boot sei getroffen und zum Auftauchen gezwungen worden. 22 Mann der Besatzung des Piratenschiffes sollen gefangen genommen worden sein.



EIN

Auf die I
tion der Mäch
worteten Mus
bei ihrer Zu
diesen Tagen
Militärberatu
nenden Frie
dieser wahr
sammentreffe
verborgen w
Währen in
ter Spaniens
vor die Alter
weder zum S
stischen Mä
oder energis
fassen, rufe
Invasoren a
fer Feld: "E
Europa erwa
Kriegstreibe
Wir brauc
raten, ob d
Rom-Berlin
be von Ny
Völkerbunds
die faschis
ertragen wir
Die Press
Veröffentlic
italienischen
publiziert
die friedlieb
Opfer der p
abenteuer M
lers!
Die Welt
der Kriegs
lin? Sie w
wenn die K
allem der e
schen und
sie nicht
Schon hal
ter den Wel
den des Er
sie legen w
brand, or
Seeräuber
Vasallensta
diese Woch
niederschla